



Sagenhaftes Vorarlberg

Wanderung im Montafon

Hertha Glück • Im Süden Vorarlbergs liegt das Montafon, ein Tal, welches an die Schweiz grenzt. Wie im gesamten Alpenraum finden sich auch hier Sagen und Legenden aus alter Zeit. Doch eines der kleinen Seitentäler hat einen besonders reichhaltigen Schatz an Sagen und Legenden, das Silbertal.

Das Silbertal kann als Wiege des Montafons bezeichnet werden. Nach der 1319 in einer Urkunde erwähnten Bergbauregion «Muntafune» wurde die gesamte Talschaft benannt. Sagen und Geschichten, welche mit dem Bergbau oder der Landwirtschaft zu tun haben, werden hier ebenso erzählt wie Legenden von Heiligen und Päpsten. Eine ist die Sage vom Wildried:

Einst stand an der Stelle des Wildrieds ein grosser Bauernhof inmitten saftiger Weiden. Es wird erzählt, dass sie sogar in der Milch badeten. Die Bauernfamilie war unsagbar reich, aber nicht von der gebenden, mildtätigen Art. Zu jener Zeit gab es ein ungeschriebenes Gesetz, welches besagte, dass nach dem 15. August (Maria Himmelfahrt) die Armen zu den Bauernhöfen und auf die Alpen kommen dürfen, um Butterschmalz für den Winter zu erbitten. So kam auch zu diesem Bauernhof ein armer Mann und klopfte an. Der stattliche Bauer öffnete schlecht gelaunt: «Was willst du?»

«Ich frag um ein wenig Butterschmalz, wie es Brauch ist um diese Zeit», bat der Arme und hielt ihm ein Tongefäss hin. «Unverschämt, wir haben selber zu wenig!» Der Arme blieb stehen, blickte ihm ins Gesicht und sprach: «Denk an das Gesetz, wir Armen dürfen betteln kommen!» Schnaubend entriss ihm der Bauer das Gefäss und verschwand.

Als er zurückkam, reichte er ihm das Tongefäss mit Butterschmalz, obenauf lag ein hartes Stück Brot. «Da nimm, das schmeckt sicher!», und lachend warf er die Türe zu. Wie der Bettler das Brot ins Butterschmalz tauchte, hing Mist am Brot. Das Töpfchen war mit Stallmist gefüllt, darüber hatte der geizige Bauer Butterschmalz gestrichen. Erboost über diesen Frevel trat der Bettler ein paar Schritte zurück und fluchte:

«Vermaledeite Bauersleut, ihr sollt in eurem Reichtum vermodern. In die Erde hinab versinken sollt ihr allesamt.»

Da begann die Erde zu beben, es knackte und rumpelte. Tosend versank das ganze Anwesen samt Mensch und Vieh. Als sich die Erde darüber geschlossen hatte, war es wieder still. Das Moor erinnert seither an diese Begebenheit. So wird erzählt, wie das Wildried, das höchstgelegene Hochmoor Europas, entstand.¹

Wandervorschlag

Im Tal wurden verschiedene Möglichkeiten geschaffen, Sagen vor Ort zu erleben, am besten in einer Sagenwanderung. Die Wanderung vom Kristberg zum Wildried beginnt bei der Bergstation der Kristbergbahn. Dem Wegweiser folgend, erreicht man das Wildried nach etwa eineinhalb Stunden Gehzeit. Der nur etwa 150 Höhenmeter ansteigende Hin- und Rückweg bietet immer wieder wunderbare Ausblicke auf die um-

liegenden Berge. Auf dem Hinweg ziehen Hochjoch und Lobspitze die Blicke auf sich. Beim Rückweg zeigen sich die felsigen Bergspitzen des Rätikons, welche an der Grenze zur Schweiz liegen. Am Wegesrand sind verschiedene Alpenblumen zu sehen. Für eine besonders märchenhafte Stimmung sorgen die «Baumbärte». Diese Flechten sind nur in Regionen mit hoher Luftqualität zu finden. Bei der kleinen Kneippanlage «Sieba Brünna» hat man etwas mehr als die Hälfte der Strecke hinter sich und kann dem Kneippen frönen. Beim Wildried angekommen, stehen Bänke für eine Rast bereit. Hier kann die Moorlandschaft betrachtet und der sagenhaften Erklärung ihrer Entstehung nachgespürt werden, ehe der Rückweg unter die Füsse genommen wird.

¹ Fassung H. Glück, nach mündlicher Überlieferung.

Hertha Glück, Geschichtenerzählerin und Wanderführerin, leitet seit Jahren Sagenwanderungen im Montafon, auch bei Vollmond. Von ihr sind unter anderem die Bücher «Vorarlberg, Sagen und Mythen entdecken» (vergriffen) und «Walgau. Wanderungen» erschienen. www.herthagluck.at